

Schüler entwickeln einen Tanz

FRIEDRICHSDORF Projekt der Spielzeitschule des HR-Sinfonieorchesters an der Philipp-Reis-Schule

Für eine Woche ist für 36 Oberstufenschüler der Philipp-Reis-Schule (PRS) der Unterricht so gut wie ausgefallen. Stattdessen bewegten sich einige zu ungewöhnlichen Klängen auf dem Boden liegend. Andere drehten Videos, recherchierten musikalische Begriffe, tauchten tief in den Klang ein und malten ihn schwingvoll auf Papier. Der Anlass war ein Projekt der Spielzeitschule des HR-Sinfonieorchesters: „Das Netzwerk ‚Musik und Schule‘ ist ein wichtiger Baustein in der Education-Arbeit des HR-Sinfonieorchesters Frankfurt. Es schlägt eine Brücke zwischen Schule und Konzertsaal und hilft, Jugendliche an klassische Musik heranzuführen“, beschrieb Lehrer Michael Hollenstein, Leiter des Fachbereichs Musik an der PRS.

Neu sei, dass im Rahmen der Reihe „Junge Konzerte“ getanzt werde, berichtet Elena Trifonova vom Hessischen Rundfunk (HR). Aber bei der gewählten Musik, einer Suite aus Marcel Ravels Ballett „Daphnis und Chloé“, habe sich sowohl angeboten, das Projekt um Tanz zu erweitern, als auch, sich professionelle Unterstützung zu holen: „In der Regel organisieren wir die Spielzeitschulenprojekte, inklusive der Multimedia-Dokumentationen, mit unserem eigenen Personal“, ergänzte HR-Mitarbeiterin Isabel

sen und uns einfach dazu bewegen“, sagte Hannah Ansinn. „Ich wusste gar nicht, dass Tanz so befreiend sein kann“, resümierte Nele Schulz. „Man ist aus sich herausgekommen und fühlte sich unbeschwert“, so das gemeinsame Fazit. Später werden die meisten Mädchen sagen, dass sie viel über sich und ihren Körper erfahren haben, dass sie gelernt haben, diesen bewusster wahrzunehmen. Im Anschluss an das tägliche Warm-up startete die eigentliche Choreographie-Arbeit, hier habe Small durchaus die Schrittfolgen vorgegeben. Doch auch das, so Hannah und Louisa, die seit ihrem sechsten Lebensjahr Ballettunterricht nehmen, sei anders gewesen: „Wir konnten mitreden. Und einen Tanz haben wir größtenteils selbst entwickelt.“

Der Rhythmus muss passen

Auch hat Small den Schülern die Freiheit des Selbstmanagements gelassen: Lena Schröder zählte den Takt laut vor, sie einigten sich auf Hinweise, um Einsätze nicht zu versäumen: „Der Rhythmus muss passen“, war Smalls Vorgabe. Doch wenn etwas nicht stimmte, griff der Choreograf ein: Er kritisierte die Körperspannung, forderte mehr Ernsthaftigkeit: „Ihr dürft nicht lachen“, und

